

Corona-Brief in Zeiten des Wellenbrecher-Lockdowns



Liebe Kinder und Eltern,

wir, die Leiter der Pfadfinder in der Salem-Gemeinde, wollten in diesen Wochen zumindest ein wenig mit euch in Verbindung treten, auch wenn das natürlich ein Stammtreffen nicht ersetzt. Wir hoffen sehr, dass die Maßnahmen des „Wellenbrecher-Lockdown“ so wirkungsvoll sind, dass wir uns bald wieder mit gutem Gewissen treffen können. Solange das nicht geht, wollten wir euch gern jede Woche einen Brief schicken. Dieser wird drei Teile enthalten.

Der erste Teil ist ein Steckbrief eines Pfadfinderleiters. Zwar haben wir uns bei Kennenlernspielen schon einmal vorgestellt, aber hier kann jeder von uns sich nochmal auf seine eigene Weise präsentieren. Ihr sollte ja wissen, mit wem ihr es zu tun habt.

Im zweiten Teil schicken wir euch eine Anleitung zum Binden eines Knotens mit. Diese Dinge sollte man ruhig öfter üben, selbst wenn es einem schon zweimal gelungen ist. In der Praxis kommt es darauf an, diese Dinge auch aus ganz verschiedenen Positionen heraus zu beherrschen. Gelingt euch der Knoten, versucht diesen möglichst schnell und gut zu machen. Das ist also der handwerkliche Teil.

Wir Leiter wechseln uns ab. Jeder denkt sich für den dritten Teil eine eigene Aufgabe aus. Sie muss natürlich etwas mit Pfadfindern zu tun haben. Lasst euch überraschen.

Teil 1 – Steckbrief von Falko Schwaneberg



Ich heiße Falko – mit „k“ – nicht etwa wie auf meinem Zeugnis der 1. Klasse, wo Falco draufsteht. Da kann man Fragen, ob ich jemals rechtskräftig in die zweite Klasse versetzt wurde. Meine Grundschule, wie die Heimat meiner Kindheit, ist in Vorpommern. Das ist ca. 200 km nord-östlich von Berlin und nur 1 km von der Grenze zu Polen entfernt. Ich komme also von da, wo Deutschland anfängt. Ich durfte 13 Jahre zur Schule gehen, zuletzt auf dem Deutsch-Polnischen Gymnasium. Da habe ich tatsächlich etwas Polnisch gelernt. Nach der Schule war ich ein knappes Jahr

Hausmeister in einer Krebs-Reha-Klinik an der Ostsee (Zivildienst nannte sich das). Damals wusste ich noch nicht, was ich später machen will. Die Universität Rostock hatte damals einen Tag der offenen Tür. Da waren junge Physiker, die ganz viel Theater und Experimente gemacht haben – mit Laserstrahlen, Blitzen, Explosionen. Das wollte ich dann auch machen. Im Studium gab es dann leider keine Explosionen mehr, dafür gaaaanz viel Mathe und Formeln. Eine junge hübsche Frau lockte mich nach Berlin. Wir haben geheiratet und sind hiergeblieben. Ich arbeite in Pankow für eine Firma die Wärmebildkameras macht. Wenn wir Pfadfinder uns wieder im Dunkeln treffen, werde ich mal eine mitbringen. Damit kann man Menschen und Tiere auch in absoluter Finsternis sehen. Zwei Grundschulkindern habe ich inzwischen Pfadfinder bin ich erst vor kurzem geworden. Freunde haben mich dafür begeistert. Je mehr ich das lerne, desto trauriger bin ich, sowas nicht schon als Kinder gemacht zu haben (aber Pfadfinder gab es in meinem Dorf nicht). Jetzt bin ich der Stammlleiter geworden und schaue bei den Nachbarn neuerdings über den Zaun, ob da irgendwo Holzstangen rumliegen, die sie vielleicht nicht mehr brauchen.

Was mir gerade gut gefällt: Wenn alle (Kinder und Leiter) gut Laune haben und mit Freude mitmachen.

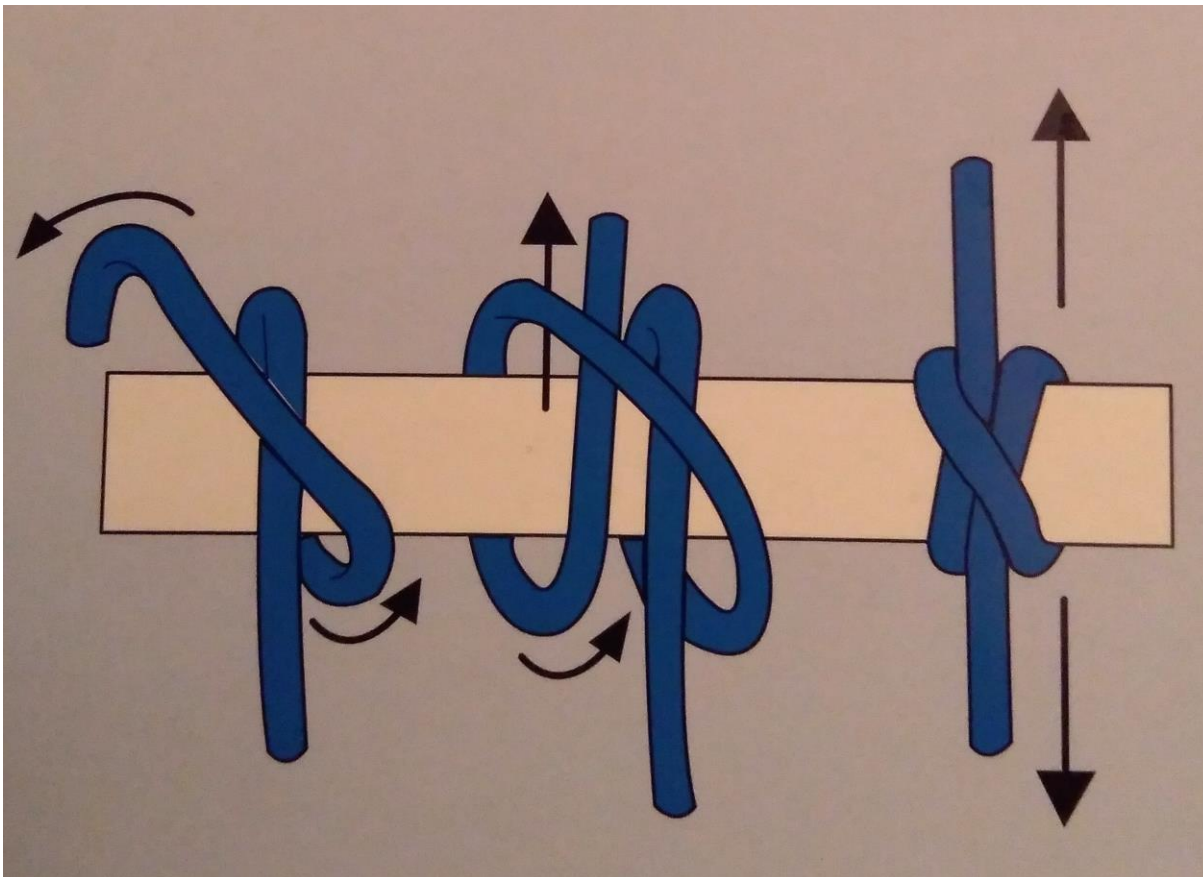
Was mir nicht so gefällt: Wenn ich den Eindruck habe, dass die Zeit knapp wird und ich Leute drängeln muss, schneller fertig zu werden.

Zukunftsmusik: Dass wir eine Nachtwanderung machen und schon gelernt haben, uns mit Hilfe des Mondes und der Sterne zu orientieren.

P.S. Den Hut auf dem Foto habe ich geschenkt bekommen. Bestimmte Dinge kann man sich zwar selbst kaufen, aber es ist viel cooler, wenn man sie verliehen bekommt. Jetzt kommt die Lernaufgabe.

Teil 2 - Knoten zum Üben: Webeleinenstek

Der Webeleinenstek oder auch Mastwurf ist der ideale Knoten, um eine Leine an eine Stange, einem Tau oder einem Pfahl zu befestigen. Er muss aber von beiden Seiten belastet werden, sonst kann er sich wieder leicht lockern. Versuche mal den Webeleinenstek an einer liegenden oder stehenden Stange (Pfahl) zu befestigen.



Gut an ihm ist, dass er verwendet werden kann, wenn nur ein Tampen oder sogar kein Tampen frei ist. Und das geht so:

Schritt 1 – bilde mit dem Seil ein „Auge“



Schritt 2 – mit der unteren Part bildest du wieder ein „Auge“



Schritt 3 – das rechte Auge dreht man ein halbe Umdrehung nach links, sodass es über dem linken Auge liegt.



Das sieht dann so aus:



Schritt 4 - Diese Doppelschleufe kann man nun über einen Balken/Pfahl stülpen, an beiden Tampen ziehen, fertig:



Teil 3 – Planeten finden

Es ist für einen Pfadfinder auch gut, sich ein wenig am Sternenhimmel auszukennen. Das kann nachts bei der Orientierung helfen. Aktuell sind verschiedene Planeten recht gut sichtbar. Schaust du am Abend (ab 18 Uhr) an einem wolkenfreien Himmel nach Süden, siehst du (mit ausgestrecktem Arm eine Handhoch über dem Horizont) einen auffällig hellen Planeten. Zu Monatsanfang siehst du mit etwas Abstand (fast drei Finger breit) leicht links oberhalb davon einen weiteren Planeten, der zwar weniger hell, jedoch immer noch heller als die meisten Sterne ist. Zu Monatsende kommen sich beide näher. Es sind die zwei größten Planeten unseres Sonnensystems. Findest du heraus, wie sie heißen und welcher wer ist?



Abbildung 1 aus br.de, Foto vom Juli 2020

Das war unser erster Corona-Pfadfinderbrief. Ich hoffe der hat euch ermutigt, ein wenig mit Schnüren herumzuprobieren oder in den Nachthimmel zu schauen. Nächste Woche schreibt euch Robert ein paar Zeilen.

Gut Pfad,
von Falko